Das Wichtigste.

* Der neue sächsisch Etat schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 492,009,408 Mark ab. Das bedeutet gegen den Etat für die Finanzperiode 1914 und 1915, die in Einnahmen und Ausgaben mit Mk. 492,485,443 Mark balanzierte, eine Minderung um 474,035 Mark.

* Wie die „Kölnische Volkszeitung" meldet, hat der Kaiser nach einem bei dem Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, eingegangenen Telegramm die gegen die Gräfin von Belleville und Fräulein Thylier und Louis Severin in Brüssel erkannte Todesstrafe auf die Fürbitte des Papstes hin im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

* Der österreichisch ungarische Minister des Aeußeren, Baron Burian, hat gestern seine Besprechungen mit den maßgebenden Persönlichkeiten fortgesetzt. Abends kehrte der Minister nach Wien zurück.

* Das Reichsamt des Innern beschäftigt sich schon seit einiger Zeit eingehend mit der Frage der Einführung von Fleisch- und Fettmarken.

* Wie „Dagens Nyheter" erfährt, beschloß der letzte schwedische Staatsrat, daß das Butterausfuhrverbot auch die als beste Qualität bezeichnete Butter umfassen soll, womit nunmehr jede Butterausfuhr aus Schweden verboten ist, soweit nicht besondere Ausfuhrerlaubnis erteilt wird.

* Der Militärgouverneur Admiral Taeng-in-Cheng, ist, als er nach dem japanischen Konsulat zum Krönungsempfang fuhr, von zwei Gegnern der Monarchie ermordet worden, die 18 Revolverschüsse auf ihn abfeuerten. Wie weiter aus Schanghai gemeldet wird, ist der Admiral schwer verwundet worden.

* Aus South Bethlehem (Pennsylvanien) wird vom 11. November durch Reuterbüro gemeldet: Eine der größten Maschinenfabriken der Bethlehem Steel Company, in welcher sich Kanonen und anderes Kriegsmaterial im Werte von mehreren Millionen Dollars befanden, ist durch einen Brand zerstört worden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt. 800 Arbeiter vermochten sich nur mit Mühe zu retten.

* In hiesigen unterrichteten Kreisen, so schreibt das „Berner Tagblatt", wird die Entsendung Kitcheners nach dem Orient als Beweis dafür angesehen, daß England erkannt hat, es gehe ihm im Orient ans Leben. England will der Gefahr dadurch begegnen, daß es eine einheitliche Oberleitung schaffe.

* Nach Mailänder Meldungen wurden die Besatzungen der Montenegriner in Skutari verstärkt. Man beginne, die Stadt als sichere Zufluchtsstätte der montenegrinischen Regierung zu befestigen.

* Die Italiener erlitten im Kampf mit Arabern in Tripolis an Leuten und Material schwere Verluste.

Falscher Siegesjubel.

Um die gestrige Mittagsstunde ging plötzlich durch Berlin mit Riesenschritten das Gerücht, die gesamte serbische Armee hätte kapituliert. Von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund wurde es weiter getragen. Der eine hatte einen Freund im Kriegsministerium, ein anderer einen guten Bekannten im Generalstab, ein dritter hatte Beziehungen zur Post, jeder trug es weiter und jeder glaubte es. Und gar nicht lange dauerte es, so prangten alle Gebäuden der Stadt im reichsten Flaggenschmuck. Schade nur, daß der Grund dieser Freude ein Mißverständnis war. Sie hat offenbar ihren Ausgang genommen darin, daß in den Morgenstunden von allen Kirchen der Stadt die Glocken läuteten, aber nicht um einen Sieg zu feiern, sondern nur um die evangelische Generalsynode, die in Berlin zusammengetreten ist, willkommen zu heißen. Auf den Redaktionen war natürlich das Telephon ununterbrochen in Bewegung. Trotzdem aber von allen unterrichteten Stellen erklärt wurde, an dem Gerücht von der Kapitulation der serbischen Armee sei kein wahres Wort, wurde es doch von der Bevölkerung nicht geglaubt. Wie die untenstehenden Depeschen künden, wird in Serbien immer noch weitergekämpft.

* * *

Balkan-Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morawa hat gute Fortschritte gemacht, über 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart: Oestlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Ilschize südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nowo Varos zurückgelegt. Nordöstlich von Iwanjiza warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cemerno-Rücken. Die deutschen Divisionen des Generals v. Köveß drängen die Serben im Gebiete der Stolowi Planina zurück. Oestlich davon erkämpften k. u. k. Streitkräfte den Aufstieg auf die Kruja Jela und den Pogled. In Trstenik fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Wrujazka Banja, südwestlich von Trstenik haben die Serben ein Feldspital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen. Die Armee des Generals v. Gallwitz kämpft nordöstlich von Vras und an den Nordhängen des Jastrebaz-Gebirges.

Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Aleksinac die Morawa.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Immer neue Beute.

Sofia, 11. November. Amtlicher Heeresbericht vom 9. November: Unsere Truppen setzten die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morawa fort. Täglich entdeckten wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Morawatal und entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerhaubitzen, 8 Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit ihren Bespannungen, 9 ganz neue Scheinwerfer, darunter 4 feste und 5 tragbare, und 800 Gefangene. Südlich von Leskowaz, in der Umgebung des Bahnhofes Grablenitza erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Die serbische Hauptfront zum Kampf gestellt.

K. u. k. Kriegspressequartier, 10. November. Es wird nun bekanntgegeben, daß die Verbündeten die serbische Hauptfront erreicht und zum Kampfe gezwungen haben. Noch ist indessen nicht klargestellt, ob nicht doch beträchtliche Teile des serbischen Heeres gegen Süden abzuströmen versuchen, während die vom Gegner erreichten Heeresteile, die infolge der schwierigen Rückzugsverhältnisse auch nur langsam fliehen können, zum Kampfe genötigt sind. Der rechte Flügel der Armee Köveß hat den Roten Berg südwestlich Ivanjica überschritten und steht einen starken Tagesmarsch vor der Grenze des Sandschaks. Oesterreichische Truppen des Zentrums Köveß' kämpfen im Raume südlich Kaona mit abziehenden feindlichen Gruppen. Nachdem durch das Mitwirken der Bulgaren auf dem östlichen Flügel die Kräfte der Armee Gallwitz überschüssig wurden, ziehen sich die Kolonnen dieser Armee mehr gegen Südwest, was auch mit dem Verlauf des Wegenetzes besser übereinstimmt.

Die Engländer im Kampf mit den Bulgaren.

Mailand, 10. November. Der Sonderberichterstatter des „Secolo", Magrini, drahtet aus Saloniki, Sonnabend seien die Bulgaren zum ersten Male mit den Engländern in den Kampf gekommen, die bei Doiran 15 Tote und Verwundete gehabt hätten. Der serbische Oberst Leschianin, der zu General Sarrail entsandt worden ist, teilte Magrini mit, daß er seit vier Tagen ohne Nachricht aus Alt-Serbien sei.

Das Elend in Serbien.

London, 10. November. „Daily Mail" veröffentlicht den Bericht eines Engländers über das Elend in Serbien. Darin heißt es: Als die Bevölkerung aus Belgrad bei Regen und nassem Schnee nach Süden zog, mußten Männer und Frauen knietief durch Morast waten. Viele Frauen hatten Säuglinge auf den Armen und Kinder an der Hand. Inmitten von Kuhherden, Schafen und Schweinen sah man Greise und Kinder. Manchmal geriet der Zug hilflos in Unordnung. Nichts verriet eine Panik, man konnte nur dumpfe Resignation wahrnehmen. So schleppten sie sich fort, meist ohne zu wissen, wohin. Wovon sich die Menschenmenge nährte, wußte niemand, denn die wenigen Herbergen längs des Weges sind leer.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch das Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlok zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist. Bei Versemünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Koseiuchnowka nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart: Westlich von Tschartorysk wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Rafalowka warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* „Az Est" meldet: Deutsche und ungarische Kavallerie griff bei Siemichowce ein finnisches Korps an, das vollständig aufgerieben wurde.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 11. November. Amtlich wird verlautbart: Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzoschlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereiht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme teils im Feuer, teils im Handgemenge unter schweren Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. November.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe sowie lebhafte Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen, die Insassen sind gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

Prachtleistungen unserer U-Boote.

London, 11. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das auf der Ausreise begriffene Transportschiff „Mercian" ist im Mittelländischen Meer durch ein feindliches Unterseeboot beschossen worden, aber nicht gesunken, sondern hat den Hafen erreicht. 23 Personen an Bord sind getötet, 50 verwundet und 30 werden vermißt.

Aus Paris wird gemeldet: Außer der „Ancona" sind in den letzten zwei Tagen vier große Dampfer von österreichischen Unterseebooten versenkt worden.

„Giornale d'Italia" erfährt aus Cagliari, daß ein deutsches Unterseeboot am Sonntag vormittag den französischen Postdampfer „France" torpediert und versenkt habe. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 11. November. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der griechische Dampfer „Caria" (ca. 3000 Tonnen) ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

300 Personen ertrunken.

London, 11. November. Lloyds meldet: 41 Mann von der Besatzung und 40 Passagiere der „Ancona" sind in Malta angekommen. 300 Personen von der „Ancona" sind ertrunken, meist Frauen und Kinder. Es befanden sich auch einige Amerikaner an Bord.

Kurze wichtige Nachrichten.

Aus Rumänien.

* Der deutsche Geschäftsträger in Konstantinopel, Graf Wolff-Metternich, ist auf der Durchreise nach Konstantinopel in Rumänien angekommen.

* Der konservative „Steagul" kennzeichnet die Lage für Rumänien folgendermaßen: Ein militärisches Eingreifen Rumäniens auf dem Balkan könnte heute die Verbindung zwischen Deutschland und der Türkei nicht mehr verhindern, da die Linie über Nisch nach Konstantinopel bereits freigeworden ist. Wollte Rumänien in den Krieg jetzt eingreifen, wäre sein Schicksal an die stark verringerten Siegesaussichten des Vierverbandes geknüpft. Da heute in keinem Falle mehr von der Aufteilung Oesterreich-Ungarns die Rede sein könne, wäre ein Krieg Rumäniens gegen Deutschland Wahnsinn.

Aus Serbien.

* „Times" melden aus Athen vom 8.: Das serbische Hauptquartier wurde nach Raschka, nordwestlich von Nowibasar, verlegt.

* Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Saloniki vom 9.: Die serbische Regierung hat ihren Sitz in Mitrowitza aufgeschlagen.

Aus Griechenland.

* Die „Basler Nachrichten" melden aus Athen: „Neon Asty" erfährt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Venizelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärt haben, und daß die Regierung Skuludis hierdurch eine kleine Mehrheit in der Kammer erhalte.

* „Echo de Paris" meldet aus Athen: Finanzminister Dragumis erklärte am Dienstag, falls die Serben und ihre Verbündeten auf griechischen Boden zurückgedrängt würden, werde Griechenland kraft der Gesetze der Neutralität gezwungen sein, sie zu entwaffnen.

* Wie das Reuterische Bureau erfährt, haben England, Frankreich und Rußland Griechenland eine Anleihe von 40 Millionen Francs gewährt. Der Betrag ist der griechischen Regierung bereits zur Verfügung gestellt worden. Schon unter Venizelos war darüber verhandelt worden.

* Aus Athen wird dem „Daily Chronicle" gemeldet: Durch königlichen Beschluß wird die griechische Kammer vertagt.